

# Hospiz Info Brief

Ausgabe 2/2008

16. April 2008

Die Themen	Seite
<b>Politik</b>	<b>2</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Neuer Gesetzentwurf für ein Verbot von Suizid-Organisationen vorgelegt</li><li>• SAPV: Krankenkassen legen Empfehlungen zur Ausgestaltung der Leistungserbringung fest</li><li>• Bundesminister de Maizière unterstützt Verbot für geschäftsmäßige Vermittlung von assistiertem Suizid</li><li>• Hospiz-Rahmenvereinbarungen: Verhandlungen zu Änderungen bei der Kinderhospizarbeit aufgenommen</li></ul>	
<b>Ausland</b>	<b>3</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Belgien: Fast 500 Fälle aktiver Sterbehilfe im vergangenen Jahr</li><li>• Dignitas: Menschenverachtende Tötungspraktiken</li><li>• Fatales Signal: Luxemburg legalisiert aktive Sterbehilfe</li><li>• Frankreich: Neue Debatte um Legalisierung aktiver Sterbehilfe</li></ul>	
<b>Wissenswert</b>	<b>4</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Pflegende Angehörige sollen höheres Erbe erhalten</li><li>• Ansteigende Zahl pflegebedürftiger Menschen</li><li>• Neuer Leitfaden zur Versorgung Demenzkranker</li></ul>	
<b>Deutsche Hospiz Stiftung aktuell</b>	<b>5</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Deutsche Hospiz Stiftung legt Studie zur hospizlichen Begleitung und palliativen Versorgung vor</li></ul>	
<b>Linktipps</b>	<b>6</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Trauerbegleitung im Internet</li></ul>	
<b>Filmtipp</b>	<b>6</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Schmetterling und Taucherglocke</li></ul>	
<b>Literaturtipps</b>	<b>6</b>



Bei Themen mit diesem Zeichen gibt es eine Pressemitteilung und / oder weitere Informationen auf der Homepage der Deutschen Hospiz Stiftung unter [www.hospize.de](http://www.hospize.de)

## ...Politik... Politik... Politik... Politik... Politik... Politik... Politik... Politik... Poli



### Neuer Gesetzentwurf für ein Verbot von Suizid-Organisationen vorgelegt

Die Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg haben in den Rechtsausschuss des Bundesrates einen neuen Gesetzentwurf für ein Verbot von Suizidbeihilfe-Organisationen eingebracht. Damit kommt wieder Bewegung in das Thema, das dem Bundesrat bereits seit zwei Jahren vorliegt. Der neue Gesetzentwurf ist eine Weiterentwicklung des Gesetzesvorschlages der Bundesländer Saarland, Hessen und Thüringen vom April 2006. So soll laut neuem Entwurf nicht erst die konkrete Vermittlung von assistiertem Suizid strafbar sein, sondern bereits das Vorhaben, eine Suizidbeihilfe-Organisation zu gründen. Damit setzt der Gesetzentwurf aus Bayern und Baden-Württemberg sehr viel früher an und ist schärfer als der Entwurf vom April 2006. Ebenso sieht der Entwurf vor, auch beteiligte „Rädelsführer“ und eine solche Suizid-Organisation unterstützende „Hintermänner“ zu bestrafen. Der Entwurf schafft es, sowohl Aktivitäten ausländischer Suizid-Organisationen in Deutschland als auch inländischer, wie etwa die eines ehemaligen Politikers aus Hamburg zu unterbinden. Um eine schnelle Verabschiedung zu erzielen, muss der Rechtsausschuss dem Bundesrat empfehlen, diesen Entwurf schnell in den Bundestag einzubringen.

Weitere Informationen: [www.hospize.de](http://www.hospize.de)

**Empfehlungen müssen strittige Fragen klären**

### SAPV: Krankenkassen legen Empfehlungen zur Ausgestaltung der Leistungserbringung fest

Das Bundesgesundheitsministerium hat im Februar die vom Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) erarbeitete Richtlinie zur Verordnung von spezialisierter ambulanter Palliativversorgung (SAPV-RL) genehmigt. In dieser hat der G-BA viele Forderungen der Deutschen Hospiz Stiftung aus dem Stellungnahmeverfahren umgesetzt. Derzeit arbeiten die Spitzenverbände der Krankenkassen unter der Federführung des AOK-Bundesverbandes an den Empfehlungen zur Ausgestaltung der Leistungserbringung. Hieran sind die Spitzenorganisationen der Hospizarbeit und Palliativversorgung zu beteiligen.

Da die gesetzlichen Regelungen zur SAPV die Ausgestaltung der sachlichen und personellen Anforderungen an Palliative-Care-Teams vollständig den Krankenkassen überlassen, müssen die Empfehlungen strittige, praxisrelevante Fragen beantworten: Muss es sich bei Palliative-Care-Teams um organisatorisch eigenständige Leistungserbringer handeln oder kann SAPV ausschließlich über Kooperationen bestehender Leistungserbringer der Primärversorgung erfolgen? Welche qualitativen Voraussetzungen müssen Ärzte und Pflegekräfte aufweisen, um SAPV erbringen zu können? Reichen Weiterbildungen aus oder muss umfangreiche Praxiserfahrung bei der Versorgung Sterbender nachgewiesen werden, z.B. durch vorherige Tätigkeit im Hospiz oder auf einer Palliativstation? Im Rahmen einer ersten informatorischen Gesprächsrunde Mitte

März haben die Kassen einen Entwurf der Empfehlungen noch für April angekündigt.

### **Bundesminister de Maizière unterstützt Verbot für geschäftsmäßige Vermittlung von assistiertem Suizid**



Bundesminister Dr. Thomas de Maizière hat sich in einem Gespräch mit der Deutschen Hospiz Stiftung für ein Verbot der geschäftsmäßigen Vermittlung von assistiertem Suizid ausgesprochen. Damit unterstützt der Chef des Bundeskanzleramtes die Forderung der Patientenschutzorganisation für Schwerstkranke und Sterbende nach einer möglichst raschen gesetzlichen Regelung. Diese muss sowohl in Deutschland aktiven ausländischen Suizid-Organisationen einen Riegel vorschieben als auch inländischen Organisationen.

Weitere Informationen: [www.hospize.de](http://www.hospize.de)

### **Hospiz-Rahmenvereinbarungen: Verhandlungen zu Änderungen bei der Kinderhospizarbeit aufgenommen**

Durch das Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-WSG) wurde im April 2007 auch der § 39 a im Sozialgesetzbuch V zu den ambulanten und stationären Hospizleistungen ergänzt: Als weitere Zielrichtung wurden für den ambulanten Bereich die besonderen Belange der Kinderhospizarbeit ausdrücklich erfasst und der Eigenanteil der Hospize bei stationärer Versorgung von Kindern auf 5 Prozent (statt 10 Prozent) begrenzt. Die Gesetzesänderung hat Auswirkung auf die bisherigen Rahmenvereinbarungen. Diese müssen überarbeitet werden. Wegen der großen Unterschiede der Hospizarbeit für Kinder und Erwachsene wären auch selbständige Vereinbarungen für den Bereich der Kinderhospizarbeit eine denkbare Alternative, um diesen „besonderen Belangen“ wirklich Rechnung tragen zu können. Derzeit laufen die entsprechenden Verhandlungen unter der Federführung des Verbandes der Angestellten-Krankenkassen in Siegburg.

**...Ausland...Ausland...Ausland...Ausland...Ausland...Ausland...Ausland...Ausland...Aus**

### **Belgien: Fast 500 Fälle aktiver Sterbehilfe im vergangenen Jahr**

In fast 500 Fällen wurde im vergangenen Jahr in Belgien aktive Sterbehilfe geleistet. Wie belgische Medien berichteten, geht die Kontrollkommission aber davon aus, dass nur jeder zweite Fall gemeldet werde. In jedem dritten Fall sei der Betroffene unter 60 Jahre. Die meisten seien unheilbar an Krebs erkrankt. Aktive Sterbehilfe ist in Belgien seit 2002 erlaubt.

### **Dignitas: Menschenverachtende Tötungspraktiken**



Seit Mitte Februar leistet die Schweizer Sterbehelfer-Organisation Dignitas laut Medienberichten Beihilfe zur Selbsttötung durch einen mit Helium gefüllten Plastiksack. Bei dieser menschenverachtenden Tötungspraktik stülpen sich die Betroffenen den Sack über den Kopf und ersticken. Auf diese Weise umgeht die Sterbehelfer-Organisation die Notwendigkeit einer Rezept-Erstellung für das Mittel Natriumpentobarbital. Nach

den Tötungen auf einem Parkplatz im vergangenen Jahr rief auch diese öffentlichkeitswirksame Aktion mit Blick auf die Aktivitäten der Tochterorganisation Dignitate in Deutschland Entsetzen hervor. Die Politik ist aufgefordert, diesem menschenverachtenden Treiben einen Riegel vorzuschieben.

Weitere Informationen: [www.hospize.de](http://www.hospize.de)



### **Fatales Signal: Luxemburg legalisiert aktive Sterbehilfe**

Neben den Niederlanden und Belgien hat Luxemburg als drittes europäisches Land die aktive Sterbehilfe an unheilbar kranken Menschen gesetzlich legalisiert. Gleichzeitig stimmte das Parlament laut Medienberichten auch für eine Legalisierung des ärztlich assistierten Suizids sowie für ein Recht auf palliative Versorgung. Diese Verabschiedung sorgte auch in Deutschland für Aufsehen. Straffreiheit bei aktiver Sterbehilfe und ärztlich assistiertem Suizid in einem Zug mit palliativer Versorgung zu behandeln, setzt ein fatales Signal: Töten und Begleiten werden hier in einen Topf geworfen. Aktive Sterbehilfe und ärztlich assistierter Suizid sind keine Formen der Sterbebegleitung und stellen keine Alternative zu palliativer Versorgung dar.

Weitere Informationen: [www.hospize.de](http://www.hospize.de)

### **Frankreich: Neue Debatte um Legalisierung aktiver Sterbehilfe**

Der Fall der unheilbar kranken 52-jährigen Chantal Sébire hat in Frankreich eine erneute Debatte um die Legalisierung aktiver Sterbehilfe entfacht. Die an Krebs erkrankte Frau hatte laut Medienberichten vor Gericht um aktive Sterbehilfe gebeten. Nachdem ihre Bitte abgelehnt wurde, sei Sébire an einer Überdosis Schlafmittel gestorben. Nun forderten Politiker eine gesetzliche Ausnahmeregelung für das bisherige Verbot aktiver Sterbehilfe. Darüber hinaus hätten sich Politiker für die Schaffung einer landesweiten Kommission ausgesprochen, die in Einzelfällen aktive Sterbehilfe genehmigen dürfe. Pflege- und Heilberufsorganisationen haben sich indes gegen die Legalisierung aktiver Sterbehilfe ausgesprochen. Aktive Sterbehilfe ist in Frankreich verboten. Allerdings gibt es eine gesetzliche Regelung, die für unheilbar erkrankte Menschen die Einstellung einer Behandlung erlaubt, sofern diese zugestimmt haben.

**...Wissenswert...Wissenswert...Wissenswert...Wissenswert...Wissenswert...**

### **Pflegende Angehörige sollen höheres Erbe erhalten**

Pflegende Angehörige sollen laut einer Reform des Erbrechts für erbrachte Pflegeleistungen durch das Erbe einen Ausgleich erhalten. Bisher haben laut Medienberichten nur Kinder, die ihre Eltern gepflegt haben und dafür ihr eigenes Einkommen aufgegeben haben, einen Anspruch auf Geld aus dem Erbe. Nach der Reform soll nun jeder gesetzliche Erbe einen Ausgleich für seine Pflegeleistungen erhalten, unabhängig davon, ob er auf sein eigenes Einkommen verzichtet hat oder nicht. Bundesjustizministerin

Brigitte Zypries erklärte, die Reform sei eine Reaktion auf veränderte gesellschaftliche und demographische Entwicklungen. Die Reform soll laut Medienberichten Mitte des Jahres im Bundestag verabschiedet werden.

### **Ansteigende Zahl pflegebedürftiger Menschen**

Die Zahl der pflegebedürftigen Menschen in Deutschland wird bis zum Jahr 2030 um fast 60 Prozent von 2,1 Millionen (2005) auf 3,4 Millionen ansteigen. Das geht aus einer aktuellen Studie des Statistischen Bundesamts hervor. Grund hierfür sei die wachsende Zahl älterer Menschen bei insgesamt abnehmender Bevölkerungszahl. Laut Studie wird die Zahl der über 80-Jährigen von 3,6 auf 6,3 Millionen steigen. Rund 65 Prozent von ihnen seien dann pflegebedürftig. Die Zahl der 60-Jährigen und Älteren steigt laut Studie von 20,5 (2005) auf 28,4 Millionen.

### **Neuer Leitfaden zur Versorgung Demenzkranker**

Einen neuen Leitfaden zur stationären Versorgung Demenzkranker hat die Deutsche Alzheimer Gesellschaft veröffentlicht. Das Buch richtet sich in seinen neun Kapiteln an Ärzte, Pflegepersonal und Angehörige, die sich für eine gute Betreuung und Pflege im Heim interessieren. Nach Angaben der Deutschen Alzheimer Gesellschaft leben derzeit rund 750.000 Menschen in 10.000 Altenpflegeeinrichtungen. Etwa zwei Drittel der Bewohner sei an Demenz erkrankt. Der Leitfaden mit dem Titel „Stationäre Versorgung Demenzkranker“ kann für 4,50 Euro bei der Deutschen Alzheimer Gesellschaft bestellt werden.

E-Mail: [info@deutsche-alzheimer.de](mailto:info@deutsche-alzheimer.de)

## **...Deutsche Hospiz Stiftung aktuell...Deutsche Hospiz Stiftung aktuell... De**

### **Deutsche Hospiz Stiftung legt Studie zur hospizlichen Begleitung und palliativen Versorgung vor**

Die Deutsche Hospiz Stiftung hat vor der Landespressekonferenz NRW ihre neue Studie zur hospizlichen Begleitung und palliativen Versorgung (HPCV-Studie) vorgestellt. Mit der Studie liegen erstmals darüber Informationen vor, wo genau Menschen in ihrer letzten Lebensphase versorgt werden. Demnach werden nur 6,2 Prozent der insgesamt rund 820.000 verstorbenen Menschen in Deutschland ehrenamtlich hospizlich begleitet. Der größte Teil (3,1 Prozent) davon zuhause, nur 1,7 Prozent im Pflegeheim und 1,4 Prozent im Krankenhaus. Auch stationär sieht es nicht besser aus. Hier wurden im vergangenen Jahr rund 18.400 Menschen (2,2 Prozent) in einem Hospiz betreut. Die größten Zuwachsraten hinsichtlich des Versorgungsgrades erreichte mit 4,1 Prozent der palliative Bereich. Gerade in der palliativen Versorgung ist auf den bisherigen Wegen nicht der notwendige Versorgungsgrad von geschätzten 40 Prozent erreicht worden.

Weitere Informationen zur HPCV-Studie sind im Internet unter [www.hospize.de](http://www.hospize.de) abrufbar.

Studie





## ...Linktipps...Linktipps...Linktipps...Linktipps...Linktipps...Linktipps...Linktipps...Linktipps

### **Trauerbegleitung im Internet**

Trauernde Menschen finden auf der Internetseite [www.trauernetz.de](http://www.trauernetz.de) verschiedenste Angebote zu Unterstützung. Die von den lutherischen Landeskirchen Bayern, Hannover und Rheinland getragene Seite bietet unter anderem Meditationen und Bilder an. Zudem haben trauernde Menschen die Möglichkeit, ihr Gedenken an Verstorbene in einem Online-Tagebuch zum Ausdruck zu bringen.

Eine Internetseite speziell für trauernde Kinder findet sich unter der Adresse: [www.lacrima-muenchen.de](http://www.lacrima-muenchen.de)

## ...Filmtipp...Filmtipp...Filmtipp...Filmtipp...Filmtipp...Filmtipp...Filmtipp...Filmtipp...Fil

### **Schmetterling und Taucherglocke**

Der Film „Schmetterling und Taucherglocke“ schildert das Schicksal des ehemaligen Chefredakteurs Jean-Dominique Bauby. Nach einem Schlaganfall kann sich der 43-Jährige allein durch das Blinzeln eines Augenlids verständigen. Auf diese Weise diktiert er das dem Film gleichnamige Buch. Kurz nach dessen Erscheinen verstirbt Bauby an einem Herzinfarkt. Ohne Effekthascherei und Polemik begegnet der Film dem Thema Krankheit und Tod. Nicht von außen blickt er auf einen Menschen und macht ihn zum Objekt, sondern von innen, aus der Perspektive des Betroffenen zeichnet er seine Umwelt, sein Blick auf die Menschen. In einer eindrucksvollen Weise zeigt der Film, was einen Menschen wirklich ausmacht: Seine Fantasie und seine Kreativität, die ihm helfen, auch engste Grenzen zu überwinden.

## ...Literaturtipps...Literaturtipps...Literaturtipps...Literaturtipps...Literaturtipps

Student, Johann-Christoph, Annedore Napiwotzky: Palliative Care. wahrnehmen – verstehen – schützen. Buch und DVD. Thieme, Stuttgart 2007, 230 S.

Teusen, Gertrud: „Jetzt wird Mama wirklich alt! Chancen und Hilfe für den Umgang mit den alten Eltern“. Kreuz-Verlag, 2008.

Fussek, Claus, Gottlob Schober: Im Netz der Pflegemafia. Wie mit menschenunwürdiger Pflege Geschäfte gemacht werden. C. Bertelsmann Verlag, München 2007, 399 S.

### **Helfen Sie mit - Leiten Sie den Hospiz Info Brief weiter**

Sie kennen Menschen, die ebenfalls Interesse am Hospiz Info Brief haben? Dann schicken Sie bitte deren Namen, Anschrift, ggf. Funktion und die E-Mailadresse an [kontakt@hospize.de](mailto:kontakt@hospize.de) oder bitten Sie diese Menschen, selbst mit uns in Kontakt zu treten.

#### **Impressum:**